

## Zeitraffer rückwärts

Maria Beerenberger erzählt. Die Geschichte ihres Arbeitslebens, das schließlich mit altersbedingter Kündigung, Arbeitsamt und Notstandshilfe endet. Das Besondere daran: Sie erzählt ihre Geschichte rückwärts, und dazu dreht die 1984 in Linz geborene Autorin Anna Weidenholzer dreist die Kapitelnummerierung um – sie fängt mit Kapitel 54 an und schließt das Buch mit Kapitel 1 ab. Innerhalb der einzelnen Kapitel wird natürlich chronologisch erzählt, oder sie geben überhaupt nur kurze Momente und Stimmungsbilder wieder.

Das Leben, das Frau Beerenberger erzählt, klingt weder pathetisch noch besonders aufregend. Die Banalitäten ihres Alltags sind aber durchsetzt mit kleinen Skurrilitäten: ihr Ehemann Walter versuchte sich als Elvis-Imitator, und ein angelnder Nacktschwimmer, der offensichtlich Gefallen an der jungen Maria Beerenberger fand, macht ihr einen ganz ungewöhnlichen Liebesantrag: »Er schlitzt dem Fisch mit einem Messer den Bauch auf, fährt hinein, Maria sieht weg, bis der Mann seine Hand ausstreckt. Sehen Sie, wie lieb das Herz ist, wie klein. Wenn Sie möchten, können Sie es behalten.« (S. 162)

In einem ernüchternden Stil beschreibt Weidenholzer die Gespräche am Arbeitsamt. Das Desinteresse der Betreuer, das Ansinnen, die Arbeitssuchende in alle möglichen Umschulungskurse zu stecken, den Verlust des Arbeitsgeldes bei Maria Beerenbergers Weigerung, einen Job anzunehmen, den sie zutiefst verabscheut, die Aussichtslosigkeit, im Alter von 40+ einen guten beruflichen Wiedereinstieg zu schaffen. Diese Sequenzen sind deprimierend, aber leider aus dem Leben gegriffen.

Dieser Roman ließe sich nicht besser auf den Punkt bringen, als die Autorin selbst es tut: »Das Leben ist ein Hund, es beißt und hat Flöhe, hat ganz kurze Dackelfüße und rennt viel zu schnell.« (S. 174)

Anna Weidenholzer: Der Winter tut den Fischen gut  
Roman, 234 Seiten  
Residenz Verlag, St. Pölten-Salzburg-Wien 2012  
ISBN 978-3-7017-1583-1